



Verl

Mittwoch

Schlager werden angestimmt

Verl (gl). Unter dem Titel „Schlager, Lieder, Songs“ findet am Mittwoch, 25. Oktober, wieder ein Public Singing statt. Beginn ist um 19.30 Uhr im Heimathaus. „Traditionell sind mit dem Herbst die Themen Wald und Jagd eng verbunden“, schreiben die Organisatoren in der Ankündigung. Und so sollen unter anderem Lieder wie „Es war einmal ein Jäger“ von Katja Ebstein angestimmt werden. Von den Jägern sei es nur ein kleiner Schritt zu den Schützen und Cowboys. Ein Programm mit stimmungsvollen Liedern rund um diese Themen hat Veranstalter Wolfgang Feuerborn zusammengestellt. Für die Teilnehmer gibt es ein Textheft mit allen Liedern zum Mitsingen. Das Heimathaus ist am Mittwoch ab 19 Uhr geöffnet.

Weitere Infos im Internet: www.feuer-born.de

Vier Termine

Rentenberatung im Rathaus

Verl (gl). Die Deutsche Rentenversicherung bietet auch 2018 wieder vier Rentenberatungstage im Verler Rathaus an. Die Beratung findet jeweils dienstags statt – und zwar am 30. Januar, 29. Mai, 28. August und 23. Oktober; jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie von 13.30 bis 16 Uhr. Anmeldungen nimmt ab sofort Sabine Berning im Fachbereich Soziales der Stadt Verl unter ☎ 05246/961203 entgegen.

Termine & Service

Verl

Montag,
23. Oktober 2017

Aktuelles

Jugendhaus Oase: 8.30 bis 13 Uhr Ferienspiele, Königsberger Straße in Sürenheide.

Service

Apothekennotdienst: (von 9 bis 9 Uhr des Folgetags) Eichen-Apotheke, Lippstädter Straße 61, Bielefeld-Senne, ☎ 05209/980596; Pollhans-Apotheke, Bahnhofstraße 57, Schloß Holte, ☎ 05207/921334; Rosen-Apotheke, Rheldaer Straße 12, Gütersloh, ☎ 05241/531791; St.-Joseph-Apotheke, Westenholzer Straße 100, Delbrück-Westenholz, ☎ 02944/1499.

Bürgerservice im Rathaus: 8 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Kleinschwimmhalle: 18 bis 20.30 Uhr geöffnet.

Bibliothek: 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Droste-Haus: 9 bis 12 Uhr Anmeldebüro geöffnet.

TV Verl: 9 bis 12.30 Uhr Geschäftszeit, St.-Anna-Straße 34 a (Dreifach-Sporthalle).

Senioren

Caritas-Seniorentreff: 14.30 Uhr Ribbelclub und Männerstammtisch, Pfarrzentrum St. Anna.

Beratung & Soziales

Hospizgruppe: 9 bis 12 Uhr Sprechstunde, Büro Stahlstraße 35, ☎ 05246/700315.

Gütersloher Tafel: 10 bis 11 Uhr Lebensmittelausgabe im Gemeinderaum der Evangelischen Kirchengemeinde, Paul-Gerhardt-Straße.

Kreuzbund Kaunitz: 19 Uhr Treffen im Pfarrzentrum; ☎ 05246/8098188 (Hunke).

Kinder & Jugendliche

Mint-Technikum: 18 bis 20 Uhr Treff der Arbeitsgruppe Lego Mindstorms, Papendiek 1.

Verler Tod



Kinderschminken geht immer – auch bei Regen. Jedenfalls brachte Emma (5) dank Anja Drosdek ein wenig Farbe in das triste Grau in Grau. Bilder: Tschackert



Anprobe für die kalten Tage: (v. l.) Feryal und Zecki Göktas aus Kaunitz schauten unter anderem nach einer Winterjacke. Die beiden Kaunitzer ließen sich von Katja Runte während des verkaufsoffenen Sonntags ausführlich beraten.



Jürgen und Roswitha Köhler sind Stammgäste beim Verler Tod. Sie genossen in der Cafeteria des Heimatvereins Apfelkuchen.

Ein wenig Farbe im tristen Grau in Grau

Verl (matt). Der Verler Tod hat seinem Namen in diesem Jahr alle Ehre gemacht: Grauer, wolkenverhangener Himmel, Dauerregen – da wird der Regenschirm zum wichtigsten Utensil. Dennoch ließen sich einige wasserfeste Besucher nicht beirren und statteten dem verkaufsoffenen Sonntag in der Ölbachstadt einen Besuch ab.

„Wir sind jedes Jahr zum Verler Tod hier“, erzählt Roswitha Köhler im Gespräch mit der „Glocke“ von ihrer Tradition. Sie ist mit ihrem Mann Jürgen aus Mastholte in die Ölbachstadt gekommen. Das Ehepaar ließ sich nicht vom Regenwetter abbringen und konnte umso mehr die Tasse Kaffee und das Stück Apfelkuchen im Heimathaus genießen, als sich der feine Nieselregen draußen sich in Dauerbindfäden verwandelte. Trotzdem machte sich das Paar auch auf den Weg durch den Ortskern. „Die Stadt hat sich gemacht, jetzt, wo alles fertig ist“, so die Mastholter, die auf die abgeschlossene Straßenbaumaßnahme anspielten.

Erstmals war die Hauptstraße während des Verler Tods gesperrt – schließlich wurden dort die historischen Traktoren des Pferde-Stärken-Clubs Gütersloh-Isselhorst ausgestellt. Auch wenn das Wetter bescheiden war, ein Hingucker waren die alten landwirtschaftlichen Maschinen auf der Hauptstraße allemal. So mancher kam sogar extra, um die Fahrzeuge in Augenschein zu nehmen.

Nachfrage drinnen groß

Verl (matt). So überschaubar die Nachfrage bei den Aktionen draußen unterm Strich war, um so besser waren drinnen die Geschäfte an diesem verkaufsoffenen Sonntag besucht. Die Gleichung schlechtes Wetter, schlech-

te Umsätze ging in Verl nicht auf. Zeit, sich den Kunden zu widmen, Zeit für Beratung, das schätzten die Besucher – auch beim verregneten verkaufsoffenen Sonntag.

te Umsätze ging in Verl nicht auf. Zeit, sich den Kunden zu widmen, Zeit für Beratung, das schätzten die Besucher – auch beim verregneten verkaufsoffenen Sonntag.

te Umsätze ging in Verl nicht auf. Zeit, sich den Kunden zu widmen, Zeit für Beratung, das schätzten die Besucher – auch beim verregneten verkaufsoffenen Sonntag.

te Umsätze ging in Verl nicht auf. Zeit, sich den Kunden zu widmen, Zeit für Beratung, das schätzten die Besucher – auch beim verregneten verkaufsoffenen Sonntag.

Morgen startet das erste Interview

Verl (matt). Die Lesung von und mit Katja Kosubek war gewissermaßen ein Startschuss. Ein Aufbruch in eine vergangene Zeit, die aber, im Vergleich zu den meisten Kommunen, von der Stadt Verl historisch noch nicht aufgearbeitet wurde. Dass die Historikerin ihre Dissertation vorstellte, war natürlich kein Zufall. Die 47-Jährige aus Halle soll mittels Zeitzeugenbefragung helfen, die Zeit des Nationalsozialismus in Verl zu dokumentieren, einzuordnen. Für so manchen kommt das „spät, fast zu spät“. Jedenfalls monierte Bernhard Klotz, dass es zu lange Zeit brauchte, bis Verl sich als Kommune seiner Geschichte während des Nationalsozialismus stellt.

Weitere Bilder im Internet: www.die-glocke.de

Anteil der Frauen am Aufstieg des Nationalsozialismus

„Mich quälte Deutschlands Schmach“

Verl (matt). Katja Kosubek soll für die Stadt Verl die NS-Zeit dokumentieren. Im Heimathaus stellte die Historikerin mit einer Lesung ihre Dissertation vor. „Genauso konsequent sozialistisch wie national – Alte Kämpferinnen vor 1933“ heißt das daraus entstandene Buch.

Es bricht mit der Annahme, Frauen seien hauptsächlich Opfer der NS-Ideologie. 36 Aufsätze „alter Kämpferinnen“ dokumentieren, welchen Anteil Frauen am Aufstieg des Nationalsozialismus hatten und warum. Theodor Abel, amerikanischer Soziologe, versuchte damals genauso wie Katja Kosubek heute der Frage auf den Grund zu gehen, wie der Nationalsozialismus Fuß gefasst hat. Deswegen fingierte Abel über die NSDAP den Schreibwettbewerb

„Warum ich vor 1933 in die NSDAP eingetreten bin“. 600 Autoren griffen zur Feder, davon 36 Frauen. „Interessanterweise spiegelt dieses Verhältnis in etwa den Frauen-Anteil in der NSDAP von 7,5 Prozent wider, so Kosubek.

Sie hat diesen Quellenschatz aus dem Archiv der Stanford-Universität in Kalifornien gehoben und unter die Lupe genommen. „Es war ein Gefühl, als ob man eine Jahrhunderte alte Flaschenpost öffnen würde“, beschreibt sie den Augenblick, als sie die ersten fotokopierten Aufsätze der insgesamt 36 Frauen las, die zu dem Zeitpunkt noch nichts vom Holocaust ahnten oder dass der Zweite Weltkrieg einige Jahre später ausbrechen würde. „Die Unbefangenheit, mit der die Frauen über ihre Beweggründe schrieben, macht die Quellen so

wertvoll“, findet Katja Kosubek.

Von 17 bis 73 Jahren, von der Arbeiterin über die höhere Tochter bis zur ostpreussischen Adelige ist alles dabei. Vier dieser Biogramme ließ die promovierte Historikerin aus Halle von Ana Brickenkamp, Ilka Windisch und Andrea Janböke-Plogmann in Auszügen vorlesen, während die Wissenschaftlerin die Einordnung ihrer Befunde vornahm.

Und die überraschten: So unterschiedlich die soziale Herkunft der Frauen war, so einten sie doch die biographischen Brüche nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg. „Immer quälte mich Deutschlands Schmach“, schrieb zum Beispiel Hertha von Reuss. Diese Frauen suchten nach etwas Neuem, nach einer politischen Alternative zur verlorengegangenen Identität, auch Abenteuer und

Gemeinschaft. Handfeste Unterstützung bekam die NSDAP von Frauen: Fahnen wurden genäht, wie das Titelblatt der Dissertation zeigt. Die Nazis setzten Frauen gezielt zur politischen Werbung ein. „Zum Beispiel beim Kaffeekränzchen von Frau zu Frau. Genaue Anleitungen dafür erhielten die frühen Kämpferinnen. So sollten auf Missstände hinweisen und auf die Vorzüge der NSDAP“, beschreibt Kosubek. „Antisemitismus spielte in den Essays kaum eine Rolle, vielmehr die Sehnsucht nach Stabilität und berechenbaren Lebensverhältnissen.“ Kosubek belegt, dass Frauen zum Aufstieg einen aktiven Beitrag geleistet haben. Sie erklärt auch das Funktionsprinzip Nationalsozialismus, und schafft damit in Ansätzen, woran Abel gescheitert ist.



Stellte ihre Dissertation vor: die Historikerin Katja Kosubek im Heimathaus.



Frauen haben einen Beitrag zum Aufstieg des Nationalsozialisten geleistet – das hat Katja Kosubek in ihrer Dissertation bewiesen. Ana Brickenkamp (v. l.), Ilka Windisch und Andrea Janböke-Plogmann lasen Auszüge aus den Biogrammen vor. Bilder: Tschackert